



Belarus

„Unser Haus“ gibt nicht auf

Vor einem Jahr haben wir mit Freude und Erstaunen die Bilder von den gewaltfreien Massenprotesten in Belarus gegen die offensichtlich gefälschte Präsidentenwahl im Fernsehen und im Internet gesehen und die Berichte darüber gelesen. Inzwischen gibt es vor allem erschreckende Nachrichten aus dem Land: Täglich werden Menschen, die damals gewaltfrei demonstriert haben, vor Gericht gestellt und zu Geld- oder Freiheitsstrafen verurteilt, oft wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wegen „Extremismus“ oder wegen „Organisation und Vorbereitung von Aktionen, die die öffentliche Ordnung verletzen oder aktive Teilnahme an solchen Aktionen“ (Artikel 324, Absatz 1 des belarussischen Strafgesetzbuchs). Manche werden wegen offensichtlich erfundener Vorwürfe, Steuern hinterzogen oder Bestechungsgelder angenommen zu haben, angeklagt und verurteilt. Neben denen, die aktiv an Protestaktionen teilgenommen haben, trifft es zunehmend auch die, die in unabhängigen Medienkanälen darüber berichten, die Berichte dieser Medien weitergeben oder die als Menschenrechtsverteidiger*innen über Verhaftungen, Prozesse, Misshandlung und Folter von Gefangenen berichten bzw. Gefangene unterstützen. Fast 600 Menschen werden inzwischen offiziell als politische Gefangene gezählt, nach Einschätzung unserer Partnerorganisation Unser Haus (Nasch Dom) sind es tatsächlich mehr als 7.000.

Es ist in Belarus inzwischen kaum mehr möglich, öffentlich zu protestieren oder auch nur seine Sympathie für die Demokratiebewegung auszudrücken. Zehntausende haben das Land verlassen, um nicht verhaftet zu werden oder weil sie aus politischen Gründen ihren Arbeitsplatz verloren und keine Chance auf einen neuen haben, die meisten in Richtung der Nachbarländer Litauen, Polen oder Ukraine. Eine hoffnungslose Situation?

Es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Je willkürlicher Verhaftungen vorgenommen werden und je absurder und willkürlicher die Begründungen für Strafurteile sind, desto mehr Menschen gibt es, deren Freund*innen oder Verwandte von dieser Willkür betroffen sind. Über kurz oder lang sinkt dadurch die Zahl derer, die ein derartiges Regierungs- und Staatssystem aus freiem Willen unterstützen.

Foto links:
Aktivistinnen von
„Unser Haus“.

© Unser Haus, <https://news.house/photo/browse/corona-2020>

Foto rechts:
Protest in Minsk 2020

© Natallia Rak,
CC BY-NC 2.0



© Privat

Autorin:
DR. UTE FINCKH-KRÄMER
ist Mitglied im Vorstand
und der Belarus-
Arbeitsgruppe des BSV.

Foto:
Protest in Minsk 2020.

© Natallia Rak,
CC BY-NC 2.0



Damit werden für die Herrschenden immer größere Teile der Bevölkerung zur potenziellen Bedrohung. Sie müssen immer mehr staatliche Ressourcen in die Verfolgung tatsächlicher oder eingebildeter Gegner investieren. Diese Ressourcen fehlen dann an allen möglichen Stellen – im Gesundheits- und Sozialsystem, in Bildung und Wissenschaft, bei Erhalt und Ausbau öffentlicher Infrastruktur. Was zu wachsender Unzufriedenheit und weiter abnehmender Unterstützung der Regierung führt. Ein Teufelskreis.

Olga Karatsch und die vielen anderen Aktiven unserer Partnerorganisation Unser Haus lassen jedenfalls nicht locker. Sie organisieren Solidarität und Unterstützung für Inhaftierte und ihre Familien, sie berichten weiter auf Russisch und Englisch über die Situation in Belarus, sie entwickeln sichere Kommunikationswege für sich und andere, sie unterstützen weiterhin Jugendliche, die wegen minimaler oder unwissentlich begangener Drogendelikte in Straflagern landen und deren Familien. Zusätzlich setzt sich Unser Haus in Litauen für diejenigen ein, die aus Belarus nach Litauen fliehen mussten, damit sie schnell eine Wohnung und einen Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatz finden und Kinder zur Schule gehen können.

Der YouTube-Kanal von Unser Haus hat immer noch viel höhere Zugriffszahlen als vor den gewaltfreien Massendemonstrationen. Olga Karatsch nutzt ihn unter anderem, um die Menschen in Belarus, die auf einen schnellen Sieg der Demokratiebewegung gehofft hatten und jetzt enttäuscht sind und die, die unter der sich verschlechternden wirtschaftlichen Situation und den Kürzungen im sozialen Bereich leiden, zu ermutigen und zur Solidarität mit denen aufzurufen, die von den zunehmenden Repressionen in Belarus besonders betroffen sind.

Wir sind immer wieder beeindruckt, mit welcher Hartnäckigkeit und Geduld Unser Haus seine Arbeit fortsetzt.

Wer sich intensiver mit dem Thema Belarus befassen möchte, kann sich das Hintergrund- und Diskussionspapier 74 vom Mai 2021 herunterladen oder bestellen: <https://www.soziale-verteidigung.de/belarus>. Wer mehr über die Arbeit von Unser Haus wissen möchte, kann deren englischsprachigen oder deutschsprachigen Newsletter abonnieren oder Artikel auf ihrer Webseite (<https://news.house> - Russisch, Englisch, Deutsch) lesen.